

NÜRNBERG KRIMI

EDITION GELBES SOFA

STEFANIE MOHR

TÖDLICHE KRISTALLE

Miniaturschuhlöffel glich, und an dessen Ende man den Teststreifen für die Fingerabdrücke einlegte. Er ersetzte die Abrollbewegung, die lebende Personen bei der Sicherung ihres Fingerabdrucks von Nagelkante zu Nagelkante machen mussten.

»Sollte sich schon zu viel Oberhaut von der Lederhaut gelöst haben, können wir die Finger nachher separieren und in eine Formaldehyd-Alkohol-Lösung einlegen. Nach achtundvierzig Stunden kann man dann die gereinigten Fingerkuppen mit Silikonkautschuk abformen«, hob Dr. Puellen hilfreich hervor.

»Bevor wir ihm die Finger abschneiden, versuchen wir es erst noch mit Klebestreifen«, blaffte Mur ihn an.

Plötzlich hatte Hackenholt eine Vision, wie sich die privaten Gespräche der beiden

anhören mochten, wenn kein Kollege in der Nähe war. Grinsend wandte er sich ab. Er dankte dem Mitarbeiter vom Wasserwirtschaftsamt und notierte sich dessen Telefonnummer für weitere Rückfragen.

Knapp zwei Stunden später trafen sich die Ermittler im Obduktionssaal am Westfriedhof wieder.

»Die Fotos, die ihr zum Herumzeigen braucht, habt ihr alle im Kasten?«, fragte Dr. Puellen in die Runde.

»Natürlich«, knurrte Mur. »Jetzt wären wir ein bisschen zu spät dran, meinst du nicht?« Sie nickte zu dem Leichnam, der sich in der kurzen Zeit bereits stark verfärbt hatte.

»Gibt es schon etwas Neues hinsichtlich der Fingerabdrücke?«, ging Hackenholt

schnell dazwischen. Obduktionen waren per se anstrengend genug – auch ohne dass sich zwei der Teilnehmer gegenseitig die Augen auskratzten.

»Eine Kollegin gleicht sie gerade mit der Datenbank vom LKA ab. Bis ich losgefahren bin, gab es keinen Treffer.«

»Dann müssen wir wohl eins der Fotos mittels Bildbearbeitung so präsentabel machen, dass man es an die Öffentlichkeit herausgeben kann.«

»Heißt das, du bist die Vermisstenmeldungen schon alle durchgegangen?«

»Nur die lokalen. Ralph kümmert sich um die Liste beim BKA. Aber nachdem –« Das Kreischen einer Säge übertönte sekundenlang alle Worte und zwang Hackenholt zum Schweigen. »Aber nachdem der Tote schon länger in der

Pegnitz gelegen und ihn offenbar niemand vermisst hat, wird es wohl auf eine Öffentlichkeitsfahndung hinauslaufen. Du musst den Medienrummel bedenken, der über uns hereingebrochen ist: Heute Morgen waren mindestens vier Fotografen da, die die Taucher bei der Suche nach dem Messer ablichten wollten. Von dem Team vom Franken Fernsehen mal ganz zu schweigen. Wir müssen spätestens morgen Vormittag eine Pressekonferenz abhalten. Es wäre sehr hilfreich, wenn wir bis dahin ein Foto präsentieren könnten. Möglichst eins, auf dem der Tote nicht allzu tot aussieht. Du weißt doch, wie die Leute –« Ein metallenes Klirren ließ Hackenholt innehalten und sich zu dem Rechtsmediziner umdrehen.

»War das ein Projektil?«

Dr. Puellen nickte und deutete auf eine

kleine Metallschale, in der bereits zwei stark verformte Bleiklumpen lagen. »Das kommt davon, wenn man lieber mit seiner Kollegin schwatzt, anstatt sich die Röntgenbilder anzusehen, Herr Hauptkommissar.«

Hackenholt ignorierte die milde Zurechtweisung. »Er ist also erschossen worden?«

»Er hatte keinen Schaumpilz in der Luftröhre, keine Paltauf-Flecken unter dem Brustfell, kein Emphysema aquosum, kein septales Ödem, keine Zerreißungshöhlen, keine hydropische Zellschwellung, kei-«

»Was genau erzählst du mir da eigentlich?«, unterbrach Hackenholt, der kein Wort des medizinischen Kauderwelschs verstanden hatte.

»Die Gründe, weshalb ich zu dem Schluss komme, dass der Mann bereits tot war, als